

Urologen zur Video-Sprechstunde

## **"Der digitale Kontakt zum Arzt wird für Patienten immer selbstverständlicher"**

**Wichtige Weiterentwicklung der ambulanten medizinischen Versorgung – oder Spielwiese für Firmen aus dem Ausland und Kassen-Startups? Über die Videokonsultation wird derzeit viel diskutiert. Und obgleich das Thema in der politischen Diskussion breiten Raum einnimmt, wird selten konkret erörtert, in welchem medizinischen Fachbereich die Video-Sprechstunde überhaupt Sinn macht. Der änd hat bei den Facharztverbänden nachgefragt, wie sie das Thema sehen. Heute unter der Lupe: Der Berufsverband der Deutschen Urologen.**



Video-Konsultationen sind bei einigen Indikationen und Anlässen genauso gut wie ein Praxisbesuch, sagt Schroeder.

© agenturfotografijn/adobe.stock

Neue Vereinbarungen zwischen Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) und Krankenkassen machen es nun sogar möglich, dass der erste Arzt-Patienten-Kontakt in einer Videosprechstunde stattfinden darf (der änd berichtete). Zudem wurde die Vergütungssystematik verändert. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung befragen wir die Berufsverbände der grundversorgenden Fachärzte, wie sie momentan zum Thema Videokonsultation stehen. Heute antwortet BvDU-Verbandspräsidenten Dr. Axel Schroeder:

**Sehen Sie die Videokonsultation prinzipiell als Chance für die ambulante fachärztliche Versorgung – oder erwarten Sie keine Verbesserung für Arzt und/oder Patient?**

Der digitale Kontakt zum Arzt wird für Patienten immer selbstverständlicher. Aktuelle Umfragen zeigen, dass sich jeder zweite vorstellen kann, seinen Arztbesuch auch virtuell zu absolvieren. Es gibt also einen großen Bedarf. Vor allem Patienten auf dem Land, aber auch pflegebedürftige und betagtere Patienten sowie pflegende Angehörige können von Videosprechstunden profitieren. Dadurch kann künftig gerade die Versorgung bei älteren Menschen oder in strukturschwachen Gebieten verbessert werden.

**Halten Sie die Video-Konsultation – medizinisch gesehen – in Ihrem Fachgebiet für sinnvoll? Können Sie evtl. sogar mögliche Diagnosen nennen, bei denen sich diese Form der Arzt-Patienten-Kommunikation anbietet?**

Video-Konsultationen sind bei einigen Indikationen und Anlässen genauso gut wie ein Praxisbesuch. Der virtuelle Kontakt kann den persönlichen nicht ersetzen, ihn aber gezielt ergänzen. Urologen zählen zu den ärztlichen Fachgruppen, die eine Online-Video-Sprechstunde (OVS) anbieten dürfen. Einen sinnvollen Einsatz neben Telefon- und E-Mail-Kontakt sehen wir beispielsweise in der Befundauswertung, Nachsorge, Nachfragen vor OPs, vor komplexen Therapien (Chemotherapie, Kinderwunsch etc.) oder bei Einnahmeempfehlungen von Medikamenten.

**Engagiert sich Ihr Berufsverband bereits in dem Bereich (beispielsweise durch Verträge mit Anbietern entsprechender Technologie)?**

Bereits seit einiger Zeit können die BvDU-Mitglieder eine „PraxisApp Urologie“ über uns beziehen, mit der sie ihre Patienten schnell und direkt kontaktieren und unterstützen können. Sie bietet zahlreiche praktische Einsatzmöglichkeiten - von der Erinnerung an Termine bis hin zur Video-Sprechstunde. Patienten können diese App kostenlos auf ihr Smartphone laden. Aufgrund von Rechtsunsicherheiten über die geforderte Zertifizierung für die Videodienstleister wird das App-Zusatzmodul OVS vorerst jedoch nur als Service- oder als Selbstzahlerleistung freigeschaltet.

### **Halten Sie die Honorierung der Video-Konsultation in der ambulanten medizinischen Versorgung derzeit für angemessen?**

Im PKV-Bereich ist das Honorar angemessen, da hier Steigerungen möglich sind. Im GKV-Bereich hingegen ist es eher unangemessen, da die pauschale Honorierung eine längere OVS nicht adäquat abbilden kann. Die Vergütungsstruktur der Videosprechstunde sollte unserer Ansicht nach gewährleisten, dass einerseits der „Goldstandard“ im persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt bei Untersuchungen und Behandlungen abgebildet wird und andererseits ein ausreichender Anreiz gesetzt wird, das Angebot zur Fernbehandlung per Videosprechstunde in der Patientenversorgung vorzuhalten und auszuweiten.

### **Welche Zukunft prophezeien Sie dieser Form der Arzt-Patienten-Kommunikation? Wird es in Ihrer Fachgruppe schon sehr bald viel mehr Video-Konsultationen geben?**

Die Erfahrungen von Urologen, die schon heute die OVS einsetzen zeigen, dass zeitlich nur geringe Einsparungen für den behandelnden Arzt bzw. die Praxis gemacht werden. Sie ist in der Regel nur bei bekannten Patienten sinnvoll und nicht bei Erstkontakt. Für ältere Patienten, die ja einen Großteil unseres Patientenstamms ausmachen, kann sie insbesondere bei langen Anfahrten oder körperlicher Versehrtheit von großem Vorteil sein. Für eine Ausweitung der OVS in der Versorgung ist es aber auch notwendig, die Vergütungsstruktur weiter anzupassen. So muss eine längerfristige ausschließliche Fernbehandlung nach Klärung des Krankheitsbildes adäquat abgebildet werden. Als Orientierung kann die Vergütungssystematik, wie sie mit den Versicherten-, Grund- und Konsiliarpauschalen im EBM dargestellt sind, unter Berücksichtigung der fachgebietsspezifischen Behandlungsnotwendigkeiten, dienen. Zusätzlicher Aufwand bei der Einführung der Videosprechstunde in der Praxisorganisation ist außerdem zu vergüten und durch Anschubfinanzierungen zu fördern.